

denfriedhofes in Wien“ zeichnet sich v. a. dadurch aus, dass in ihm nicht wie damals übl. nur die transkribierten Grabschriften wiedergegeben werden, sondern dass jeder Epitaph einer genauen Analyse unterworfen wird. Darüber hinaus lieferte W. zu vielen der dort bestatteten Personen umfangreiche biograph. und genealog. Informationen. Er arbeitete hierbei, damals ungewöhnl., sowohl mit inner- als auch mit außerjüd. Quellen und beleuchtete die in Wien zwischen 1660 und 1848 aufscheinenden jüd. Familien mit meisterhafter Gründlichkeit. Ähnliches gelang ihm mit den 1922 und 1926 erschienenen Bde. zur jüd. Gmd. in Eisenstadt. Seine jahrzehntelange Erfahrung als Bibliothekar und Bibliograph mündete im ersten Tl. des Bd. „Die hebräische Publizistik in Wien“ (1930, gem. mit →Israel Taglicht und Alexander Kristianpoller), in dem es ihm gelang, fast alle Beitragenden zu den 1821–89 in Wien erschienenen, der Haskala verpflichteten jüd. Z. biograph. aufzulösen. In den 1930er-Jahren begann er, zusammen mit Taglicht, die sozioökonom. Verhältnisse der Wr. Juden zwischen 1780 und 1848 genauer zu untersuchen, eine Arbeit, die er aus gesundheitl. Gründen nicht mehr abschließen konnte. 1936 erschien posthum als seine letzte Publ., trotz ihres prov. Charakters, eine umfangreiche und gründl. Auswertung des Wr. Merkantilprotokolls („Die Wiener Juden in Handel und Industrie ...“). W.s Frau und seine Kinder flohen 1941 in die USA. Sein wiss. Nachlass wie auch seine Kat. in der Bibl. der IKG wurden während des 2. Weltkriegs vernichtet. W. gilt als Vorbild des Sinologen Peter Kien in Elias Canettis Roman „Die Blendung“ (1936).

Weitere W. (s. auch S. Chajes, *Bibliographie der Schriften B. W.s*, 1933); Wr. hebr. Epitaphien, in: *Sbb. Wien, phil.-hist. Kl.* 156, 1907; Jüd. Privatbriefe aus dem Jahre 1619, 1911 (gem. m. A. Landau); *Kat. der Salo Cohn'schen Schenkungen*, 2 Bde., 1911–14; *Die Grabschriften des alten Judenfriedhofes in Eisenstadt*, 1922; *Zur Bibliographie der Gedächtnis- und Trauervorträge in der hebr. Literatur*, 4 F., 1922–32; *Die ersten Statuten des Bethauses in der Inneren Stadt ...*, 1926; *Urkunden und Akten zur Geschichte der Juden in Eisenstadt und den Siebengmd.*, 1926; *Geograph. Reg. zu „Katalog der Salo Cohn'schen Schenkungen“ ...*, 1934; *Randbemerkungen zu meinen Inschriften des alten Judenfriedhofes in Wien 1912 und 1917*, 1936.

L.: Enc. Jud.; Hdb. jüd. AutorInnen; Jüd. Lex.; Universal Jew. Enc.; Wer ist's?, 1922; *Winger; B'nai B'rith Mitt. für Österr.* 35, 1935, S. 38ff.; *Die neue Welt* 9, 1935, Nr. 431, S. 2; *Die Stimme* 8, 1935, Nr. 418, S. 3 (m. B.); *Die Wahrheit* 51, 1935, Nr. 3, S. 3f.; *M. Freudenthal, in: Z. für die Geschichte der Juden in Etl.* 6, 1936, H. 1, S. 1ff.; *Philo-Lex.*, ed. E. bin Gorion u. a., 1937; *Enc. judaica castellana* 10, 1951; *Leks. fun der naier jid. Literatur* 3, 1960; *W. Tetzlaff, 2000 Kurzbiographien be-*

deutender Dt. Juden des 20. Jh., 1982; *Bibliographia Judaica* 3, bearb. R. Heuer, 1988; *S. Wachstein, Hagenberggasse 49*, 1996 (m. B.); *P. Landesmann, Rabb. aus Wien*, 1997, s. Reg.; *Lex. dt.-jüd. Autoren* 20, 2012; *UA, WStLA, beide Wien; Leo Baeck Inst., New York City, NY, USA.*

(G. Gaugusch)

Wachtel von Elbenbruck Josef Edler, Admiral. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 27. 6. 1842; gest. Pola, Kg.reich Italien (Pula, HR), 11. 1. 1924; röm.-kath. – Sohn des Landesbaudir. von Böhmen Josef Wachtel, der für seine Konstruktion von Brücken über die Elbe 1862 mit dem Prädikat Edler v. Elbenbruck in den Adelsstand erhoben wurde, und der Eleonore Wachtel, geb. Edle v. Kuscha (1804–1874); ab 1876 verheiratet mit Elisabeth W. Edle v. E., geb. Zajicek. – W. besuchte 1851–55 die Normalschule, 1855/56 das Kadetteninst. in Krakau und 1856–59 die Marineakad. in Triest bzw. Fiume. Wegen des 2. Italien. Unabhängigkeitskriegs 1859 vorzeitig ausgemustert, war er auf einem Wachtschiff in Venedig eingeteilt, kam aber in keinem Gefecht zum Einsatz. I. d. F. durchlief W. wechselnde Ausbildungsstätten an Bord und an Land und legte 1860 die Off.prüfung ab. 1864 machte er auf dem Linienschiff „Kaiser“ die Expedition in die Nordsee gegen Dänemark (wieder ohne Gefechsteilnahme) mit und wurde 1866 zum Linienschiffsfähnrich befördert. Während des Feldzugs 1866 kommandierte er an Land eine Komp. des Matrosenkorps. 1868–70 Adj. beim Militärhafenkmdo. in Pola, erhielt er 1870 erstmals ein Schiffskmdo. über den Raddampfer „Alnoch“ für den Hafendienst. 1871 Linienschiffslt. 2., 1874 1. Kl., war er wiederholt als Art.off. im Einsatz. 1874 fungierte er als Gesamtdetailoff. auf der Brigg „Saida“ im Mittelmeer und musste wegen eines Orkans das Schiff vor Sizilien auf Grund setzen, um die Besatzung zu retten. Ab 1879 bildete W. sich im Seeminwesen aus und experimentierte mit einem speziellen Zündmechanismus. 1884 Korvettenkapitän, übernahm er 1885 als Kmdt. die Segelkorvette „Minerva“ sowie 1886 die Dampfjacht „Greif“, die abwechselnd dem Kronprinzenpaar, Erzhg. →Albrecht und dem Marine-Kmdt. zur Verfügung stand. 1887 fungierte W. als Stabschef von Flotteneinheiten, 1888–90 als Vorstand der 4. Abt. (Schiffs- und Maschinenbau sowie Art.) in der Marinesektion des Reichskriegsmin.; 1888 Fregatten-, 1892 Linienschiffskapitän. 1890 kommandierte er die Schraubenkorvette „Saida“ auf